

DEZEMBER 2021 - MÄRZ 2022



LICHTBLICKE

Kandel Friedenskirche | Neustadt Christuskirche | Speyer Zionskirche

Jesus Christus spricht:
»Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.«

Johannes 6,37

ANGENOMMEN



ANGENOMMEN

Liebe Gemeindebriefleserinnen und -leser,



wer von uns hat nicht schonmal etwas verloren? Einen Schlüssel, einen Schal, einen USB-Stick, einen Schirm, eine Schwimmbrille ... alles Dinge, die ich einmal verloren habe. Das meiste ist ersetzbar.

Aber die Dateien auf dem USB-Stick ersetzbar nicht. Ich hatte sie leider nicht gesichert. Auf jeden Fall fehlt in meinem Leben was, wenn ich etwas verliere. Da wird mehr oder weniger stark meine Lebensqualität eingeschränkt. Auf dem USB-Stick waren ein paar Dateien, die zu meinem geistigen Eigentum gehörten. Selbstverfasstes, etwas, bei dem ich schöpferisch tätig war. Etwas, an das ich mich auch nicht mehr so ohne Weiteres erinnere. Was ich nicht einfach so neu schreiben kann. Das tat mir schon weh, als ich merkte, dass das weg war.

Richtig hart ist es, wenn ich einen Menschen verliere. Sei es etwa durch Wegzug, durch Trennung oder durch Tod. Als meine Mutter 1996 mit 56 Jahren an Bauchspeicheldrüsenskrebs starb, hat sie in unserer Familie und ihrem Freundeskreis eine echte Lücke hinterlassen. Sie fehlt uns.

Wie mag es dann Gott ergehen, der jede einzelne Person von uns geschaffen hat? Wir sind sein geistiges und schöpferisches Eigentum. Kann man es da nicht nachvollziehen, dass er uns auch nicht verlieren will? Dass er in einer immerwährenden Beziehung mit uns leben will? Zu einer guten Beziehung aber gehört Vertrauen. Dieses

Vertrauen wächst, indem man miteinander kommuniziert. Gott hat mit uns unüberbietbar deutlich in der Person von Jesus Christus gesprochen. In ihm hat er sich uns ganz klar offenbart. Sicherlich ist Jesus nicht der einzige Weg, auf dem Gott mit uns redete. Er tat das im Alten Testament schon mit vielen Menschen durch Engel, Naturereignisse, Zeichen und Wunder ... Und er tut es durch seinen Heiligen Geist. Doch sein übernatürliches Reden ist für viele Menschen nicht so eindeutig. Sie wissen nicht, ob da Gottes Stimme mit ihnen spricht. Darum halten sie sich an Jesus, wie er in den Evangelien geredet und gehandelt hat. Allerdings kann man bei ihm die Aufmerksamkeit geschärft bekommen, wie Gott auch noch über die Bibel hinaus redet. Wenn ich Jesus in der Bibel reden höre und handeln sehe, dann erkenne ich klarer, wann und wie er es heute durch seinen Heiligen Geist tut.

In diesen Zusammenhang gehört in Johannes 6 die Jahreslosung in Vers 37: *Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*

Zwei Erkenntnisse entnehme ich diesem Satz:

1. Jesus möchte, dass wir zu ihm kommen

Aber wie geht das?

Die beste mir bekannte Methode ist **Beten**. Wenn ich zu ihm spreche und sage „hier bin ich“. Wenn ich ihm alles hinlege, was mich beschäftigt und bedrückt, was mich freut und wofür ich dankbar bin, wofür ich loben und was ich zu klagen habe ... Aber auch, wenn ich still bin und schweige. Und warte,

ob er mir was zu sagen hat. So wie Samuel heute in der Tageslosung (16.11.) *Rede, Herr, dein Knecht hört.* (1. Samuel 3,9) Auf diese Art und Weise entsteht Beziehung zwischen ihm und mir. Und so wird sie auch lebendig erhalten.

Jesus ist diese Beziehung, das Aufeinander-Bezogen-Sein so wichtig, dass er uns verspricht:

2. Ich werde dich nicht abweisen.

Auch wenn ich das Gefühl kenne, von Menschen abgewiesen zu werden, Jesus tut es nicht. Ich kann mit allem zu ihm kommen, was mein Herz bewegt. Egal wie wichtig oder unwichtig es zu sein scheint. Er hat ein offenes Ohr für mich.

Ja, Gott kennt schon jedes Wort auf meiner Zunge, noch bevor es den Mund verlässt. Er kennt meine Gedanken von ferne (Psalm 139). Darum darf ich auch einfach nur seufzen: „Herr, du weißt.“ Ich muss gar nicht alles ausgesprochen haben. Jesus kennt es schon.

Ich kann mich ihm auch einfach nur hinhalten. Meine Seele und mein enttäuschtes Gemüt von ihm streicheln lassen. „Herr ich bin da. Und du bist auch da.“ Seine Gegenwart wahrnehmen und genießen. Klar, ich darf ihn bitten, meine Sorgen und Nöte zu lösen. Ich verzichte inzwischen darauf, ihm zu sagen, wie er das machen soll. Er weiß es besser. Ich halte es mit Jesus selbst: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst“. Das macht mich zugleich gelassen und zufriedener. Denn ich weiß, bei ihm ist es in besten Händen. Denn – auch wenn Jesus manche Fragen nicht sofort beantwortet hat - so hat er mich doch bislang noch nie zurückgewiesen. Egal wie naiv, vordergründig oder unreif die eine oder andere Frage gewesen sein mag. Er hat mich immer ernst genommen und ist mir auf Augenhöhe begegnet.

Dass auch ihr solche oder ähnliche Erfahrungen 2022 mit dieser Jahreslosung macht, dafür betet euer Pastor

Joachim Schumann



ANGENOMMEN

In eurer Mitte in Neustadt fühle ich mich ganz persönlich angenommen. Über die Gründe möchte ich euch berichten.

Schon bei unserer ersten Begegnung habt ihr euch sehr gefreut, mich kennenzulernen – ihr hattet ja schließlich schon von Amy Ruch gehört, dass es mich gibt und ich habe von Amy gehört, dass es euch gibt. Dass sie gerne jeden Sonntag, wenn sie Zeit hat, in die Kirche zu euch kommt und mit euch gemeinsam Gottesdienst feiert. Nervös war ich trotzdem, obwohl ich natürlich nichts zu befürchten hatte. Gedanken habe ich mir gemacht, wie ich es immer mache vor Treffen mit mir unbekanntem Menschen. Wie komme ich bei den anderen Leuten der Gemeinde an? Kann ich mich mit ihnen unterhalten? Werden sie auch auf mich zugehen oder wird das etwa ein peinliches Schweigen, das nach einem Hallo entsteht? Und dann geht jeder wieder seines Weges und ist froh, dass er nicht mehr als Hallo sagen musste? Aber auch Fragen zum Gottesdienstablauf, den Gebeten, dem Gesang und weiteren Ritualen gingen mir durch den Kopf, obwohl ich mir von Amy vieles hatte erzählen lassen. Wie sehr unterscheidet sich euer Gottesdienst von denen, die ich bislang besucht hatte? Wie wird mir das wohl gefallen?

Wenn ich auch nur ein seltener Besucher bin, hatte ich seit dem ersten Besuch das Gefühl, kein „Zaungast“, sondern ein Teilnehmer und Gesprächspartner zu sein. Ich musste nicht am Rande der Veranstaltung stehen bleiben, sondern durfte in eure Mitte dazustoßen und ihr nehmt mich mit. Herzlich habt ihr mich begrüßt und eingeladen, dabei zu sein. Und das habe ich nicht nur von euch gehört,

sondern das habt ihr auch ausgestrahlt. Ich hatte das Gefühl, ihr habt euch gefreut, den Menschen hinter dem Namen kennenzulernen, von dem Amy zuvor lange erzählt hat. Und ich denke, erst dann fühlt man sich als Mensch von den Mitmenschen wirklich angenommen – wenn man nicht nur ein „Willkommen“, „Hallo, schön dass du da bist“ hört, sondern das „Willkommensein“, das „Angenommensein“ wirklich fühlt, weil das jeweilige Gegenüber eine Offenheit für den anderen Menschen auch ausstrahlt. Als sinnverwandtes Wort des Wortes „Angenommensein“ wird der Ausdruck „Geliebt werden“ angegeben. Ihr strahlt eine Herzenswärme aus, die mich jedes Mal wieder gerne zu euch kommen lässt, um euch zu sehen, um euch zu helfen, um mich mit euch zu unterhalten. Mit Menschen, die schon viele Dinge erlebt haben und diese reichen Erfahrungen mit mir teilen wollen, die aber auch interessiert an der Jugend sind und unser „Erwachsenwerden“ und unseren Werdegang verfolgen und immer wieder neugierige Nachfragen dazu stellen.

So genieße ich die Gottesdienst-Sonntage als eine Zeit des Ruhigwerdens und des Nachdenkens, wenn ich das möchte, aber auch als Zeit des Gedankenaustauschs und der Kommunikation in entspannter, freundlicher, vertrauter Atmosphäre. Und diese Atmosphäre mit all jenen eben beschriebenen Möglichkeiten und Freiheiten sorgt dafür, dass ich mich sehr wohl unter euch fühle – eben angenommen, so wie ich bin. Und das schätze ich sehr an euch. Vielen Dank.

Felix Feß, NEUSTADT

Bei dem Thema „Angenommen“ muss ich immer wieder an meinen ersten Tag in unserer Gemeinde zurückdenken. Vor 7 Jahren sind wir von Heidelberg nach Neustadt gezogen

Ich bat Jesus um ein klares Zeichen.

und ich machte mich sofort auf die Suche nach einer für mich passenden Gemeinde.

Die zweite Gemeinde, die ich besuchte, war unsere EmK in Neustadt. Ich betete auf dem Weg zum Gottesdienst, den ich zu Fuß zurücklegte, um Weisheit, Erkenntnis und Klarheit. Ob das meine Gemeinde werden könnte, ob ich dort gebraucht werde und willkommen bin.

Ich bat Jesus um ein klares Zeichen.

Der Gottesdienst hat mir sehr gut gefallen. Danach gab es Kirchenkaffee, bei dem mehrere Gemeindemitglieder auf mich zukamen und mich sehr liebevoll und herzlich begrüßten. Joachim Ruch kam ebenfalls zu mir und wir tauschten uns aus. Ich erzählte, dass ich

bekennende Christin sei und in meiner alten Heimat einen Gebetskreis und einen Hauskreis geleitet hatte und auch bei dem „Frühstückstreffen für Frauen“ in Heidelberg aktiv 20 Jahre mitgearbeitet hatte. Joachim Ruch nahm mich spontan in den Arm und sagte: *Für dich haben wir schon lange gebetet, und du kommst zu uns.*

Das war für mich das klare Zeichen, um das ich Jesus gebeten hatte. Ich fühlte mich nicht nur herzlich willkommen und angenommen, ich fühlte mich sofort zugehörig und wohl. Ich ging strahlend und glücklich nach Hause.

Nur angenommen reicht für mich gar nicht, ich fühle mich bis zum heutigen Tag in unserer Gemeinde sehr wertgeschätzt und geliebt. Es haben sich inzwischen herzliche Freundschaften entwickelt.

Um dieses liebevolle Annehmen von Menschen bete ich jeden Tag. Ich möchte immer mehr versuchen, meinen Nächsten dieses Gefühl des Angenommenseins zu geben.

Das Gebot Jesu: *Liebet einander, so wie ich euch liebe* ist mir sehr wichtig geworden.

Brigitte Echsle, NEUSTADT



Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!

Wow, das ist mal eine Jahreslosung, die so perfekt auf mich passt! Warum? Ich erzähle es euch: Ich wurde 1973 in der Johanneskirche in Speyer konfirmiert. Bis zum Samstag vor der Konfirmation war es aber noch gar nicht klar, ob ich tatsächlich konfirmiert werde. Wir mussten so viele Bibeltexte auswendig lernen und wie immer war ich zu faul. Also habe ich am letzten Tag vor der Konfirmation, nachmittags um 16 Uhr beim Pastor gesessen und die letzten mühsam gelernten Sprüche aufgesagt. Puh, gerade noch mal Glück gehabt ... Am Sonntag nach der Konfirmation war mir klar: Ein Gott, der von mir verlangt, dass ich Bibelstellen auswendig lernen muss, ist definitiv kein Gott für MICH. Und so schlug ich mich bis September 2005 ohne Gott durchs Leben. Freunde – es war kein Gutes ... Zwar wurden in der Zeit meine

beiden Kinder geboren, welch ein Gottesgeschenk, aber ansonsten war mein Leben ein Herumgeirre mit vielen Tiefpunkten. Erst als ich wieder mit Linda zusammenkam und sie mich auf dem Weg zu Jesus begleitet und angeleitet hat, änderte sich mein Leben zum Positiven. Nur drei Jahre später stand ich zum ersten Mal auf der Kanzel und durfte Gottes Wort, welches ich so tief in mir spüre, verkündigen. Seit ich mit Gott gehe, verläuft mein Leben geradlinig. Ich weiß, dass da Jemand ist, auf den ich mich 100% verlassen, mit dem ich alles besprechen kann und der mich niemals abweist, auch wenn ich Fehler mache und sündige. Er ist gnädig und treu und seine Liebe ist unendlich groß. Etwas Schöneres kann es für mich nicht mehr geben. DER HERR IST GROß!

Torsten Möller, SPEYER

Angenommensein bewirkt Veränderung

Das griechische Wort, das Luther mit **»annehmen«** übersetzt hat, hat eine Vielzahl von Wortbedeutungen, die alle die Zuwendung (meist Gottes) zum Menschen bezeichnen. Nimmt man sich die Zeit, darüber nachzudenken, könnte jeder seine Geschichte dazu erzählen. Von der Kindheit angefangen, in gelebten Beziehungen mit den Eltern, Geschwistern, dem Ehepartner, Verwandten, Freunden, Arbeitskollegen, Nachbarn, Mitmenschen und mit Gott. Welch ein Glück, wenn uns Annahme geschenkt wurde oder wird. Aber auch welch ein Unglück,

wenn wir sie schmerzhaft vermissen mussten oder müssen. Auch der moderne Mensch sehnt sich nach Annahme. Viele leiden unter Schwermut, weil sie sich selbst nicht annehmen können. Wer sich selbst nicht annimmt, hat auch Mühe, seinen Partner anzunehmen. Dieser Teufelskreis wird durch die Einladung der Bibel gesprengt. Im NT ergeht die Einladung weit hinaus über Hecken und Zäune, Jesus Christus wird bekannt als einer, der die Sünder annimmt (Lukas 15,2). Diese Annahmefähigkeit weckt auch Ärger und Neid z.B. beim älteren Sohn auf den jünger-

ren in Lukas 15,21-32. Auch Aussätzig und Ausgestoßene nimmt Jesus an und zeigt das in gemeinsamen Mahlzeiten. So wird bei der Gastfreundschaft das Gastmahl zum Bild für Gottes Annahmefähigkeit. Freilich findet Gottes Annahmefähigkeit auch Ihre Grenzen in der Annahmewilligkeit des Menschen. Wer sich aber von Jesus auch mit seinen Schattenseiten angenommen weiß, bei dem beginnt ein Prozess der Veränderung. Auch das hat seine Konsequenzen für den mitmenschlichen Umgang. ER liebt uns wie wir sind, aber ER lässt uns nicht wie wir sind. Seine Liebe erzieht uns und macht uns

frei von Gebundenheiten und Schwächen. Es braucht allerdings auch hier unser Mitgehen und Dranbleiben. Das sind auch meine ganz eigenen Erfahrungen. Welch ein Glück, ER hat mich als junge Frau und Mutter nach siebenjähriger psychischer Krankheit von Depressionen und quälender Angst befreit, bis auf den heutigen Tag mir eine totale Veränderung geschenkt. Gott sei Dank!!! Seine Annahme schenkt wirklich neues Leben und jeder, der sich auf IHN einlässt, kann davon Zeugnis geben.

Ingrid Wagner, KANDEL

Ohne Leistung angenommen

Ich bin von Gott geliebt und angenommen. So wie ich bin, mit all meinen unperfekten Eigenschaften.

Trotzdem erwische ich mich immer wieder, wie ich stundenlang am Schreibtisch sitze und lerne. Besonders letzte Woche habe ich nächtelang durchgelernt und gemerkt, wie ich meinen Körper damit schädige. Ich habe keinerlei Druck von meinen Eltern, aber ich fühle mich besser und bestärkt, wenn ich eine gute Note zurückbekomme. Doch ich muss lernen, dass eine Note nicht alles im Leben ist, das fällt mir jedoch sehr schwer, denn ich bin sehr ehrgeizig und möchte immer alles rausholen, was geht.

Ich will, dass Gott der Zentralpunkt in meinem Leben ist bzw. wird. Von Gott werde ich angenommen und bedingungslos geliebt. Er bewertet mich nicht nach meinen Noten.

Ein Vater möchte seine Kinder nicht unter dem Leistungsdruck zerbrechen sehen. Er will, dass sie ein erfülltes, freudiges Leben haben. Sie sollen Erinnerungen mit Freunden und Familie schaffen, denn unsere Zeit auf Erden ist beschränkt und sollte nicht nur aus Arbeit bestehen. Als ich beim Lernen vor einer Kursarbeit verzweifelt bin, habe ich gebetet und diese Textstelle gelesen:

Zerbrecht euch also nicht mehr den Kopf mit Fragen wie: Werden wir genug zu essen haben? Und was werden wir zu trinken haben? Was sollen wir anziehen? Mit solchen Dingen beschäftigen sich nur Menschen, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel weiß doch genau, dass ihr dies alles braucht. Sorgt euch vor allem um Gottes neue Welt und lebt nach Gottes Willen! (Matthäus 6, 31-33)

Mein Gott wird mir die richtigen Noten für

mein Leben geben. Gott nimmt uns an, egal wie gut unsere Leistungen sind. Unsere Leistung sollte nicht der Zentralpunkt im Leben sein. Unser Ziel ist es, zu Gott in die Ewigkeit zu kommen. Dafür muss man keine Prüfung bestehen.

Foto: Pixabay



*Ich schreibe meine Sorgen in den Wind,
ich bin von Gott geliebt und bin sein Kind.
Ich weiß mich, von Gott beim Namen genannt,
gehalten von seiner schützenden Hand.*

*Ich werfe meine Ängste auf den Herrn,
sein Beistand ist in schwerer Zeit nicht fern.
Ich weiß mich, von Gott beim Namen genannt,
gehalten von seiner schützenden Hand.*

*Ich lege meine Zweifel vor ihn hin,
denn er gibt allem, was ich denke, Sinn.
Ich weiß mich, von Gott beim Namen genannt,
gehalten von seiner schützenden Hand.*

*Ich danke ihm, dass er mich liebt, der lebt
und mich am Ende ganz zu sich erhebt.
Ich weiß mich, von Gott beim Namen genannt,
gehalten von seiner schützenden Hand.*

(nach Raymond Weber)

Lass Gott in dein Leben und du wirst in Ewigkeit geliebt und angenommen sein!

Lia Ruch, NEUSTADT

Angenommen von Jesus zwischen Kandel und Minfeld!

2009 kam meine Mutter mit 85 Jahren zur Operation nach Kandel ins Krankenhaus. Leider war die OP nicht erfolgreich. Sie wurde noch einmal operiert. Der Arzt sagte meinem Bruder und mir, sie hat Krebs und hat vielleicht nur noch ein halbes Jahr zu leben. Sie kam dann ins Seniorenheim, weil sie medizinisch versorgt werden musste. Die Pflegekräfte bemühten sich sehr rührend um meine Mutter, und ich selbst wollte für sie Gutes tun, indem ich immer für sie da war. Da meine Mutter nicht mehr gut sehen konnte und sie früher immer jeden Tag das WORT FÜR HEUTE und die Losungen las, habe ich das übernommen. Der Blick auf Jesus und das Vertrauen auf Ihn hat sie gestärkt. Im Gebet hoffte sie, nicht lange leiden zu müssen. Meine Mutter kam zu weiteren Untersuchungen ins Krankenhaus. Am Abend fuhr ich nach Hause. Zwischen Kandel und Minfeld betete und flehte ich im Auto zu Gott, dass er meine Mutter zu sich holen möge. Ich war kaum zuhause, da hat das Krankenhaus angerufen und jemand sagte mir, dass meine Mutter eingeschlafen ist. Da wusste ich: Während der Fahrt im Auto hat der Herr sie angenommen. Sie durfte ins Licht eintauchen. Gott hat sie zu sich gerufen. Es war sein Wille. Ich wurde ganz ruhig und dankte meinem Gott für diese ganz persönliche Begegnung mit ihm.

Hermine Centner, KANDEL

Gott mag lieber Kuchen

Im Urlaub an der mecklenburgischen Seenplatte im September hatte ich einen interessanten Dialog mit Gott:

Ich hatte einige Tage mit meiner Primetime geschlurt. In Plau am See kurz vor dem Einsteigen ins Auto auf dem Marktplatz um 14 Uhr nehme ich auf einmal wahr, wie Gott zu mir sagt: „Du könntest mich gerne auch mal wieder besuchen kommen.“ „Ja gerne“, antworte ich innerlich, „gleich morgen früh.“ „Och nö“, sagt Gott „ich würd auch `ne Tasse Kaffee mit dir trinken und ein Stück Kuchen mit dir essen.“ „Ulrike hat einen Schokoladenpudding gemacht“, schlage ich vor. „Zur Not tut’s auch Schokoladenpudding“, höre ich.

Auf dem Weg zurück zu unserer Ferienwohnung in Waren an der Müritz wollten wir noch Einiges einkaufen. Beim Bäcker im REWE nehme ich zwei Stückchen Kuchen mit. Zuhause decke ich für Gott und mich den Tisch. Gott ist einverstanden, dass Ulrike sein Stückchen Kuchen isst.

Ich nehme das Losungsbuch und lese die Losung für diesen Tag: *Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig* (4. Mose 6, 25). Ich denke, ja, so ist Gott, ihn interessiert nicht, ob ich ein paar Tage nicht Bibel gelesen habe. Ihn interessiert die Gemeinschaft mit mir. Das finde ich gnädig.

Der Lehrtext steht in Johannes 20, 21: *Friede sei mit euch! Wie mein Vater mich gesandt hat, so sende ich euch.* Darum musste ich dieses Erlebnis aufschreiben.

Ich lese die Bibellese aus Hebräer 4, 1-13. Mittendrin steht: *Heute wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.* Gut, dass ich’s getan habe. Ich lese weiter. Mir werden beim Lesen zwei Dinge klar: Auf Gottes Stimme hören führt dazu, dass ich 1. seine Wege erkenne und 2. zur Ruhe komme.

„Danke, Gott, dass ich deine Stimme erkenne, auch mitten im Alltag und du mit mir redest. Du tust mir so viel Gutes damit.“

js

»Och nö“, sagt Gott „ich würd’ auch `ne Tasse Kaffee mit dir trinken und ein Stück Kuchen mit dir essen.«



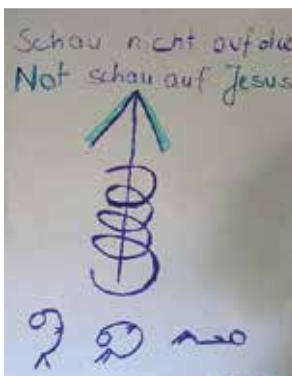
Foto: Pixabay/Locrrifa

Auf welcher Stufe des Lebens befinde ich mich gerade

Café Atempause in Neustadt vom 8. Oktober 2021

Es ging in diesem Vortrag um Sorgen, Nöte, Ängste, Höhen und Tiefen, mit denen wir in unserem Leben nicht umgehen können. Aber wie gehen wir mit den notvollen und traurigen Zeiten um und was kann ich tun, um aus meiner Tiefe wieder herauszukommen?

Ich war vor vielen Jahren bei einer sehr guten Seelsorgerin, die mir nachfolgenden Satz für mein Leben mitgegeben hat: „Schau nicht auf die Not, Ängste, Sorgen, Krankheit, die herunterziehen, schau auf Jesus Christus, er zieht dich wieder in die Höhe. Er öffnet dir Möglichkeiten, um aus deinem Tief herauszukommen.“



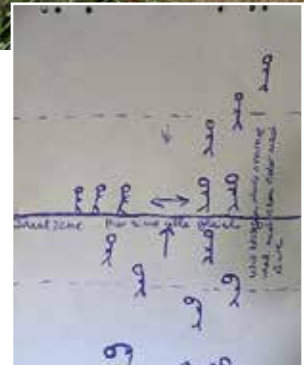
Ebenfalls gab sie mir noch einen wichtigen Satz mit: „Alle Not kommt aus dem Vergleich“.

Manche haben depressive Phasen, weil sie sich ständig mit anderen Menschen vergleichen und dadurch unzufrieden, neidisch und eifersüchtig sind. Viele landen dann aus Kummer in der Sucht, wie Magersucht, Alkohol, Drogen oder in

Zwängen. Dieser Teufelskreis ist nur mit Jesus zu durchbrechen, indem wir ihm alles übergeben, nur noch auf ihn schauen und offen dafür sind, was er uns anbietet, um wieder da herauszukommen. Er kennt uns durch und durch, er überfordert nicht und er möchte uns aus der Dunkelheit ins Licht führen. ER geht diesen Weg mit uns mit und fängt uns auf.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass wir uns nicht zu weit nach unten oder zu weit in die Höhe bewegen, sondern die Mitte im Blick haben.

Die Mittellinie ist die Zone oder Ebene mit Jesus, hier sind alle gleich, einander zugewandt, ebenbürtig, man beachtet und schätzt sich gegenseitig. Wir sind ausgeglichener, erfüllt und zufriedener. Wir haben Gemeinschaft miteinander und sind füreinander da.





Fotos: Pixabay



Wenn wir uns aus der Mitte zu sehr nach oben bewegen, entfernen wir uns von der Liebe Jesu, wir erheben uns über Andere, setzen uns über die Schwachen hinweg und bestimmen, überfahren und bevormunden oft andere Menschen.

Wenn sich diese Menschen wieder auf die Mitte zu bewegen, werden sie rücksichtsvoller, menschlicher, fürsorglicher, akzeptieren und respektieren andere Menschen.

Bewegt man sich zu weit nach unten; durch Sorge, Not, Ängste, wird man depressiv, krank, traurig, hoffnungslos, verzagt und unzufrieden.

Es ist wichtig, sich immer wieder zu prüfen, wo ich gerade stehe. Bewege ich mich nach oben oder zu weit nach unten? Auf der mittleren Linie ist eine enge Gemeinschaft mit Jesus. Er möchte, dass wir uns alle gleich wertschätzen, dass es kein Oben oder Unten gibt. Wir können uns durch Jesus verändern lassen.

Mein Gebet ist: **„Jesus verändere mich so wie du mich haben willst“.**

Der christliche Psychologe Reinhold Ruthe sagt: „Nicht die Umstände bestimmen unser Leben, sondern so wie wir sie deuten“.

Leid und Krisen dienen uns auch zum Guten. Wer gegen das Leid, die Not kämpft, verschlimmert sein Leiden. Wer resigniert, bleibt am Boden liegen. Wer sich rückhaltlos auf Jesus verlässt, hat die beste Voraussetzung und Ausgangsposition, sein Leiden zu verringern oder herauszukommen.

Der letzte wichtige Punkt ist das Danken. Danke Jesus für jeden Tag deines Lebens und erkenne, dass er ein einmaliges, kostbares Geschenk Gottes ist. Danke ihm für deine Umstände und danke ihm, dass er eingreift. Rufe deine Gebete im Dank ab, denn er hat ja schon alles für uns vorbereitet und weiß, was wir benötigen.

Dies ist nur ein kleiner Einblick zu meinem Vortrag. Wer noch Fragen dazu hat, kann jederzeit auf mich zukommen.

Brigitte Echsle, **NEUSTADT**

Erntedank 2021

Die beiden Gemeinden Neustadt und Speyer feierten am 26. September den Erntedankgottesdienst gemeinsam in Neustadt in der Christuskirche. Der Altar war wunderbar mit allen möglichen Obst- und Gemüsesorten, Brot und Wein geschmückt. Die bunte Vielfalt aller Gaben war ein Genuss für's Auge. Auch ein Tisch für's Abendmahl mit Brot und Traubensaft auf kleinen Tellern war für jeden gerichtet.



Anschließend ging der größte Teil der Gottesdienstbesucher zusammen zum Italiener beim Tennisclub essen. Es war eine lustige Runde, wie man auf dem Bild sehr gut sehen kann.

Dank und Ausblick –

Veränderungen im Haus und im Garten in Neustadt

Wir packen es an, die Christuskirche verändert sich innen und außen. Die Sanitärräume sind bereits seit vergangenem Sommer renoviert, nun wurden noch im Flur und in der Küche Platten gelegt. Der Flur wurde gestrichen und das Kunstwerk „Himmelsleiter“ installiert. Es ist alles sehr, sehr schön geworden! Unser Dank gebührt den talentierten Handwerkern bzw. Künstlern Christian Vogel, Hans-Peter Echsle und Josef Guth! Vielen Dank auch der fleißigen Putzmannschaft, die alles zum Strahlen gebracht hat.

Nach Joachim Schumanns Predigt über 5. Mose 8, Vers 3 **„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund des Herrn hervorgeht“** haben wir gemeinsam Abendmahl gefeiert, coronakonform versteht sich... Nach diesem festlichen Gottesdienst durfte sich jeder etwas von den Gaben auf dem Altar mit nach Hause nehmen. Was für eine schöne Idee! Man konnte dafür auch eine kleine Spende in ein Körbchen legen.



Die Gemeinschaft mit vielen guten Gesprächen und sehr gutem Essen haben alle genossen. Das sollte unbedingt wiederholt werden!

Linda Möller, SPEYER

Es geht aber weiter, unser Gemeindehaus soll aus dem „Dornröschenschlaf“ gerissen werden. In der Coronazeit konnten sich die Brombeerranken und das Gestrüpp ungehindert ausbreiten. Engagierte Gartenarbeiter einer Firma aus Niederkirchen legen aktuell den Vorgarten neu an. Zudem wird ein Graben gezogen, in welchem ein LAN-Kabel für den Internetanschluss der Kirche gelegt wird. Spätestens ab Januar sollte ein Internetzugang im Gottesdienstraum möglich sein. Heiner Schuster tut alles dafür, dass das Projekt ein Erfolg wird – vielen Dank!

Großen Dank an alle bisherigen und zukünftigen Spender und Beter, die diese Projekte mit möglich machen!

Das Haus ist freundlich bestellt, beten wir weiter und bleiben wir dran, dass die Menschen, die im neuen Jahr bei uns ein- und ausgehen heilige Momente erfahren – möge Gott seinen besonderen Segen darauf legen! Joachim Ruch, **NEUSTADT**

Schöne Begegnungen – neue Lieder

Am 16. Okt. starteten wir, die zehn Teilnehmer aus Kandel, zu unserer Freizeit mit den Teilnehmern unserer Partnergemeinde Marienberg im Erzgebirge nach Hohenschwangau.

Am frühen Nachmittag erreichten wir unser Ziel, Hotel „Martha-Maria“. Der Empfang durch das Personal war herzlich, die Freude, langjährige Freunde aus Marienberg zu treffen, war groß. Selbst die Sonne lachte uns freundlich zu. Bei herrlichem Sonnenschein hatten wir einen schönen klaren Blick zu den Bergen und Schlössern. Die pastorale Leitung hatte Jörg Herrmann, der am Sonntag den Gottesdienst hielt und unter der Woche die Morgenandachten. Die Andachten waren mit einem Lied aus unserem Gesangbuch verknüpft. So konnten wir gleich neue Lieder lernen und alte wieder neu entdecken. Die Gemeinschaft untereinander war herzlich. Für Jeden gab es in den Tagen etwas, woran er sich beteiligen konnte. Die Wanderfreunde kamen auf ihre Kosten, für alle anderen Teilnehmer waren einladende Unternehmungen angeboten. Abends saßen wir in gemütlicher Runde zusammen bei Spielen und Gesprächen. Vielleicht ist es möglich, dass wir uns im nächsten Jahr in Bad Bergzabern im Herbst zu einer Wochenendbegegnung treffen.

Hans Günther, **KANDEL**



Flur mit „Himmelsleiter“





Neue Kassenführung

Ruth Maier (Kandel) wird ab 1.1.2022 die Bezirkskassenführung übernehmen und Ulrike Wenneborg (Neustadt) ihre Stellvertretung. So lautet ein Umlaufbeschluss unserer Bezirkskonferenz vom 19.11.2021.

Bis zum 31.12.2021 hat diese Aufgabe Ulrike Wenneborg inne und Michael Vitzthum von unserer Geschäftsstelle unserer Süddeutschen Jährlichen Konferenz hat die Buchungen übernommen.

Ab 1.1.2022 wird die Bezirkskassenführung einschließlich Buchung via MyEma-FiBu komplett in unserer Hand liegen. Michael Vitzthum wird uns – nachdem er die Spen-

denbescheinigungen erstellt hat - einen vollständigen Datensatz übergeben, an dem Ruth Maier dann anknüpfen kann.

Wir danken Michael Vitzthum sehr herzlich für seine Vorarbeiten und Ulrike Wenneborg, dass sie als Interimskassenführerin die Zeit zwischen Henry Blecher und Ruth Maier überbrückt hat.

Der Arbeitsstandort für Ruth Maier wird das Pastorat in Kandel sein.

Sie ist per E-Mail erreichbar unter bezirkkasse.kandel.neustadt.speyer@emk.de

js

Wer gehört eigentlich wie zu unserer Kirche?

Unsere EmK in Deutschland kennt vier Arten der Gemeindegliederung:

- Kirchenglieder
- Kirchenangehörige
- Kirchenglieder
- Freunde



Kirchenglieder sind Personen, die sich in einem Gliederaufnahme-Gottesdienst in unsere Kirche haben aufnehmen lassen. In der Regel ist dafür die Voraussetzung die Religionsmündigkeit ab dem vollendeten 12. Lebensjahr.

Kirchenangehörige sind getaufte Kinder oder Erwachsene, die sich noch nicht haben aufnehmen lassen. Dieser Status soll eigentlich bis zum 29. Lebensjahr dauern. Danach sollen Erwachsene, die sich bislang nicht aufnehmen ließen, auf eine mögliche Kirchengliedschaft angesprochen werden.

Kirchenglieder sind gesegnete Kinder oder Erwachsene, die noch nicht getauft sind. Ihre Taufe wird dann gleichzeitig ihre Gliederaufnahme.

Diese drei Personengruppen sind rechtlich Methodisten. Können also bei ihrer Steuererklärung bei der Konfessionsangabe „em“ eintragen. Wer nur Striche macht, gilt als konfessionslos. Beides führt dazu, dass keine Kirchensteuern gezahlt werden müssen.

Sich finanziell am Gemeindeleben zu beteiligen, haben nur die Kirchenglieder bei ihrer Aufnahme versprochen. Kirchenangehörige und Kirchenglieder nicht. Dennoch sind auch sie gebeten, sich angemessen an unserem Haushalt zu beteiligen.

Freunde sind Menschen, die mindestens ein Jahr lang

- entweder regelmäßig am Gemeindeleben teilnehmen
- und/oder uns finanziell unterstützen
- und/oder Familienmitglieder von Kirchengliedern sind.

Die Freundesliste fluktuiert am stärksten, weil jedes Jahr überprüft wird, wer diese Kriterien erfüllt. Personen, auf die über ein Jahr lang keines dieser drei Kriterien mehr zutrifft, werden von der Freundesliste gestrichen, ohne dass sie darüber informiert werden müssen. Neue Freunde werden gefragt, ob sie auf der Freundesliste geführt werden möchten. Dadurch können sie z.B. – wie alle anderen auch – bei den Geburtstagsgrüßen erwähnt werden. js

Von Personen



Neu auf unserem Bezirk

Lea Saßnowski ist uns vom Bezirk Frankfurt überwiesen worden. Die Tochter des Frankfurter Pastors ist mit Ben Schwarz verheiratet, hat in Landau studiert und ist dort sesshaft geworden. Die Psychologin engagiert sich als Fraktionsvorsitzende der Grünen im Stadtrat. Zu welcher Gemeinde auf unserem Bezirk sie sich halten will, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Wir heißen Lea ganz herzlich auf unserem Bezirk willkommen und freuen uns darauf, sie bald persönlich kennenlernen zu können.

Liane Martin und **Siegfried Liebscher** sind uns vom Bezirk Friedrichsdorf überweisen worden. Das Ehepaar wohnt jetzt im GDA-Seniorenstift in Neustadt. Sie freuen sich, dass sie mit dem Umzug in unserer EmK bleiben können und wollen, so gut es geht, am Gottesdienst in Neustadt teilnehmen. Herzlich willkommen in der Vorderpfalz und in unserer Gemeinde. Wir freuen uns, dass die beiden da sind.

Zur Ausbildung an neuen Orten

Jasmin Denkmann (Kandel) und Amy Ruch (Neustadt) haben beide in diesem Frühjahr ein hervorragendes Abitur hingelegt. Nun sind sie an neue Orte gezogen, um ihre Ausbildung mit neuen Fachrichtungen fortzusetzen.

Jasmin Denkmann wohnt nun in Karlsruhe und macht ein freiwilliges soziales Jahr als Schulbegleiterin für einen hochgradig sehbehinderten Schüler, der demnächst das Abitur macht.

Amy Ruch studiert in Gießen Tiermedizin.

Beide sind am Wochenende aber oft zu Hause und in ihren Heimatgemeinden anzutreffen.

Wir wünschen ihnen Gottes Geistes-Gegenwart an ihren neuen Orten und freuen uns, immer einmal wieder mit ihnen Kontakt haben zu dürfen.



Verstorben

Am 27. September ist **Hildegunde Günther-Wilm** im Alter von 75 Jahren heimgegangen. Sie verstarb nur knapp drei Wochen nach der Diagnosestellung eines unheilbaren Leberkrebses. Sie konnte noch bewusst von ihrer Familie Abschied nehmen und wünschte, vom Pastor gesegnet zu werden. Gundel, wie wir sie nannten, hatte „ihr Haus bestellt“ und konnte im Frieden heimgehen. Eine große Trauergemeinde nahm am 11. Oktober in der Bienwaldruhe von ihr Abschied. Über ihrer Trauerfeier stand Gundels Überzeugung, dass sie nie tiefer fallen kann als in Gottes Hand. Dazu die Worte aus Psalm 145,14 **Der HERR hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.** Und Hebräer. 12,2 **Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.** Gundel fehlt uns in vielen Bereichen unseres Gemeindelebens. U.a. war sie ein wichtiges Mitglied dieses Gemeindefunktionärsteam. Wir werden nach neuen Personen Ausschau halten, die ihre Aufgaben übernehmen.



Nur wenige Tage später, am 30. September ist eine zweite Person aus der Familie Günther gestorben. Ebenfalls im Alter von 75 Jahren: **Christa Maffenbeier**, die Mutter von Claudia Günther. Ihre Beisetzung – auch unter einem Familienbaum in der Bienwaldruhe – fand am 29. Oktober statt. Über ihrer Trauerfeier stand ihr Konfirmationsspruch aus Matthäus 24,35: **Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.** Christa Maffenbeier war eine aktive, sportliche Frau, die bis zuletzt Wert darauf legte, ihr Leben selbst bestimmen zu können. Am Ende erlag sie ihrem zweieinhalb Jahre ertragenen Krebsleiden. Wir befehlen sie Gottes Barmherzigkeit an.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns noch die Nachricht, dass unsere Kandler Freundin **Liesel Büchl** am Samstag, den 13. November im Alter von 85 Jahren heimgegangen ist. Sie lebte das letzte Jahr in Kandel im Altersheim. Davor war sie unsere direkte Nachbarin in der Waldstraße im Betreuten Wohnen. In der Zeit nahm sie regelmäßig die letzten 4-5 Jahre am Gottesdienst und verschiedenen Seniorenveranstaltungen unserer Gemeinde teil. Da sie evangelisch ist, wurde sie auch evangelisch bestattet.

Bezirksfreizeit 2022 in Heilsbach-Schönau

Es geht schon wieder rasant Richtung Jahresende und die Gemeindevorstände planen schon eifrig für 2022. Für die Zeit vom 13. – 15. Mai wollen wir gerne eine Bezirksfreizeit in der Bildungsstätte Heilsbach-Schönau im Dahner Felsenland organisieren. Es ist eine tolle Gelegenheit für die drei Gemeinden, Zeit miteinander zu verbringen und noch weiter zusammen zu wachsen. Geist und Seele können hier wunderbar auftanken, was in unserer heutigen schnelllebigen Zeit ein echter Luxus ist.



Das großzügige Gelände ermöglicht jung und alt, Stille im Alleinsein oder der Austausch in der Gruppe. Die Atmosphäre der Einrichtung ist geprägt vom christlichen Geist. Klingt das nicht perfekt für uns? Wenn ihr mehr über „Die Heilsbach“ wissen wollt, schaut doch einfach mal im Internet auf der Webseite www.heilsbach-schoenau.de nach und lasst euch begeistern!

Die Übernachtung mit Vollpension kostet 64,00 Euro pro Person/Nacht, das Einzelzimmer 72,80 Euro pro Nacht. Das Arrangement enthält morgens ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, mittags ein saisonal-regionales 3-Gänge-Menü (auch vegetarisch und vegan etc. mit Voranmeldung) und abends ein bürgerlich kaltes Abendessen. Um das für uns servierte Kontingent buchen zu können, benötigen wir Eure Zusagen bis spätestens Ende Januar. Entsprechende Anmeldeunterlagen werden wir in allen drei Gemeinden zur Verfügung stellen. Also geht in euch und überlegt, ob das nicht etwas für euch sein könnte! Torsten und ich freuen uns schon sehr darauf.

Linda Möller, **SPEYER**

SWR

Anstöße/Morgengedanken auf SWR 1 und SWR 4

Vom 9.-11. Dezember ist unser Pastor wieder in den Anstößen/Morgengedanken auf SWR 1 und SWR 4 zu hören. Sie kommen jeweils um 5.57 Uhr und 6.57 Uhr vor den Nachrichten.

YouTube Gottesdienste am 4. Advent



Am 19. Dezember, den 4. Advent gibt es keine Präsenz-Gottesdienste auf unserem Bezirk. Stattdessen senden wir wieder einen YouTube-Bezirks-Gottesdienst aus Kandel. Anschließend laden wir wie gehabt zu einem Kirchencafé per Webex ein. Für beides verschicken wir über unseren E-Mail-Verteiler die Links dazu.

Diese Youtube-Gottesdienste wollen wir im kommenden Jahr einmal im Vierteljahr anbieten. Zum einen, weil dir da noch mehr und andere Menschen erreichen als in unseren Präsenz-Gottesdiensten. Zum Teil hatten wir bis zu 150 Aufrufe. Das sind deutlich mehr als in unseren Präsenz-Gottesdiensten Menschen sind. Zum anderen wollen wir unseren YouTube-Kanal EmK Neustadt regelmäßig aktuell zu halten. Nachdem es in Neustadt nun auch einen Internetzugang in der Kirche gibt, wird auch der eine oder andere YouTube-Gottesdienst aus Neustadt gesendet. Wer teilnehmen möchte: Auf YouTube einfach „EmK Neustadt“ im Suchfeld eingeben.

Chorprojekt zu Weihnachten

Die Gemeinde Speyer will mit einem kleinen Projektchor in ihrem Weihnachts-Gottesdienst singen. Am 25.12. um 10 Uhr in Speyer. Dazu gibt es vorher drei Chorproben: Am 19. November, und am 3. und 17. Dezember jeweils um 18 Uhr in unserer Zionskirche in der Hagedorn-gasse 4 in Speyer. Pastor Joachim Schumann wird den Chor leiten. Er hat schon als 18-jähriger einen ersten von drei Chorleiterkursen gemacht und seitdem immer wieder jeweils über mehrere Jahre Chöre geleitet.

Wer noch mit dazu kommen will, auch wenn er die erste Probe verpasst hat, ist herzlich willkommen.

Gottesdienste über Weihnachten und den Jahreswechsel

- | | |
|--------------------------|--|
| 19.12., | Gottesdienst via Youtube für den ganzen Bezirk |
| 24.12., 16 Uhr | Christvesper in Kandel mit Pastor Joachim Schumann & Team |
| 24.12., 17 Uhr | Christvesper in Neustadt mit Joachim Ruch & Team |
| 25.12., 10 Uhr | Weihnachts-Gottesdienst in Speyer mit
Pastor Joachim Schumann und Chor |
| 26.12., 10:30 Uhr | Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag in Neustadt
mit Pastor Joachim Schumann |
| 26.12., 10 Uhr | Gottesdienst „zwischen den Jahren“ mit Hans Günther |
| 31.12., 18 Uhr | Altjahrsabend-Gottesdienst mit Zeugnissen und Abendmahl
in Kandel mit Pastor Joachim Schumann |
| 1.1.2022, 18 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst in Kandel |



Allianzgebetswoche 9.- 16. Januar 2022



An allen unseren drei Gemeindestandorten gibt es wieder eine Allianzgebetswoche. Pastor Joachim Schumann ist jeweils mit einem Verkündigungsabend beteiligt. Die genauen örtlichen Gebetswochenpläne liegen rechtzeitig vorher in den Gemeinden aus. Wir freuen uns über viele Mitbeter. js



Foto: Pixabay

Pastor im Urlaub

Direkt nach der Allianzgebetswoche ist unser Pastor für eine Woche auf der Nordseeinsel Borkum. Vom 17. bis 24. Januar hat darum die Kasual-Vertretung Pastor Marc Laukemann in Kaiserslautern: marc.laukemann@emk.de. Seine Telefonnummer ist über unser Laienmitglied Joachim Ruch zu bekommen. js

Willow-Creek-Kongress

Vom 10.-12. Februar findet der nächste Willow-Creek-Leitungskongress in Leipzig statt. Joachim Schumann und Ulrike Wenneborg sind schon angemeldet für die Übertragung ins ICF-Gemeindezentrum in Karlsruhe. Wer noch mitmöchte, kann sich den beiden anschließen, sollte sich aber selber über die Willow-Creek-Seite anmelden: <https://www.willowcreek.de/kongresse/> js



Neues aus der Theologische Hochschule Reutlingen

Die THR hat am 3. Oktober das Wintersemester 2021/2022 mit dem traditionellen Gottesdienst und der Predigt der neuen Superintendentin Dorothea Lorenz (Stuttgarter Distrikt) eröffnet. Prorektor Prof. A. Härtner begrüßte nicht nur die Studierenden der Theologie, sondern auch jene des ersten Jahrgangs des neuen Studienganges „Soziale Arbeit und Diakonie“ (der von der Bethanien-Diakonissen-Stiftung mitfinanzierte Studiengang). Eine kleine, aber feine Gruppe von 11 Personen.

Begrüßt wurden auch zwei neue Professoren: Dr. Lothar Elsner (Diakoniewissenschaften) und Dr. Christoph Schlupe (Neues Testament). Ulrike Schuler, THR-Professorin für Kirchengeschichte, Methodismus und Ökumenik, erhielt die „Auszeichnung für hervorragende Dienste“, die von der internationalen Kommission für Archive und Geschichte der EmK vergeben wird, für ihren hervorragenden Einsatz für „eine besondere Kultur der Erinnerung“. Jahrzehnte nach der Zusammenführung zweier Ausbildungsstätten der EmK wurden nun auch deren Bibliotheken vereinigt. Fünfzehntausend Bücher ziehen nach Reutlingen um. Ein kleiner Teil der Schriften bleibt noch in Zwickau-Planitz. Die THR dankt für Gebete und Spenden. In ihrem Spendenbudget hat Kandel die THR dabei.

Horst Pokropp, **KANDEL**



Die neuen Lehrkräfte an der Theologischen Hochschule Reutlingen (von links):

Prof. Dr. Christoph Schlupe *Neues Testament*,
Prof. Dr. Dorothea Hüsson *Soziale Arbeit und Diakonie*
und Prof. Dr. Lothar Elsner *Diakoniewissenschaften*

Im Dezember

*Ich wünsche dir,
dass du Atem holen kannst,
in dieser Adventszeit.*

*Dass Lichter
dir nahekommen
und dich wärmen
mit ihrem Schein.*

*Dass mitten im Alltag
ein Engel hereinschneit
und dir unter die Haut geht
mit seinem
verwandelnden Wort.*

Tina Willms



Wie geht es dem „Haus am Wonneberg“ in Bad Bergzabern?



Das „Haus am Wonneberg“ ist eine Freizeit- und Begegnungsstätte für Selbstversorger. Immer mal wieder werden wir nach dem Ergehen gefragt wegen Corona. Dabei wird an die jahrelangen Arbeitseinsätze auch von Mitgliedern und Freunden unserer Gemeinde Kandel erinnert. Gerne denken wir an die Begegnungen dort mit unserer Partnergemeinde Marienberg und deren Übernachtungen. Auch wenn uns die Pandemie im Jahr 2020 ziemlich getroffen hat (Einnahmen für Übernachtungen nur 40% gegenüber 2019), sind wir mit einem blauen Auge davongekommen. Gott sei Dank.

Zudem entstanden durch Sturmschaden für Baumkontrollen und Baumfällungen Kosten

von etwas über 6.000 € (ein großer Baum wurde entwurzelt - ohne Hausschaden!).

Anschaffungen, Reparaturen, Instandhaltungen haben in den letzten Jahren Löcher in den Haushalt gerissen. Wir hoffen, dass es in den nächsten Jahren besser wird.

Kira Hubel meldet uns: Ab Juni 2021 waren bisher 27 Gruppen da. 6 Gruppen kommen noch. Dann wären es 33 Gruppen in rund einem halben Jahr. Gebucht waren mehr.

Leider gab es Absagen vor Juni 2021. So können wir mit einem erträglichen Abschluss für dieses Jahr rechnen (wenn nicht noch Corona). Auch 2022 ist schon recht gut belegt, 33 Buchungen gibt es schon! (Schaut mal in den Belegungsplan unter <https://ferienheim-bad-bergzabern.de>)

Am Sonntag, 29. Mai 2022, möchten wir jubilieren: 70 Jahre „Haus am Wonneberg“.

Zum Schluss ein besonderer Dank: An Kirsten Becht und Hans Dieter Zillmann. Sie haben Haus und Grundstück sehr gepflegt und gut erhalten. Und an Kira Hubel für die Bearbeitung der Anfragen, Verträge, Rechnungen und den Belegungsplan.

Peter Vesen/Horst Pokropp, KANDEL

Beten für unsere Personalsituation

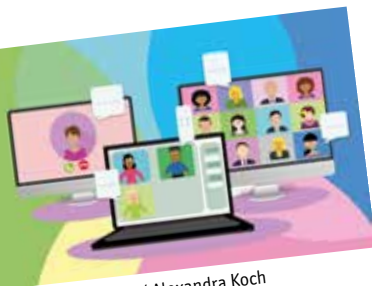


Foto: Pixabay / Alexandra Koch

Am 15. September hatte unser Bischof Harald Rückert mit den vier Superintendenten und etwa 130 aktiven

Pastoren und Pastorinnen eine denkwürdige Videokonferenz. Am Abend wiederholte sie sich mit den Laienmitgliedern. Es ging vor allem um die bedenkliche Personalsituation unserer Süddeutschen Jährlichen Konferenz. Zu Anfang wurden dabei die sechs aktiven Pastoren genannt, die derzeit schwer erkrankt sind. Pastorin Cornelia Trick (Brom-

bach) ist inzwischen ihrem Krebsleiden erlegen. Unter anderem wurde gesagt, dass im kommenden Jahr etwa 20 neue Dienstzuweisungen anstehen. Es stünden derzeit aber nur fünf Pastoren und Pastoren für einen Wechsel zur Verfügung. Diese Aussichten würden auch in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht deutlich besser.

Sinn des Treffens war, zu signalisieren, dass Pastoren sich auch für einen Wechsel bewerben können. Und es wurde überlegt, wie wir zu neuen Menschen im aktiven Dienst kommen können. Dabei wurde deutlich, dass alle befreundeten Kirchen unter ähnlichen Problemen leiden. Ein Abwerben woanders würde also nur dort neue Löcher aufreißen.

Außerdem wurde angedeutet, dass künftig Gemeinden, die klein geworden und keine eigene missionarische Kraft mehr für Wachstum besitzen, zu Ende betreut und ggf. geschlossen werden. Dabei wurde das alte methodistische Modell des „Circuit Rider“ (Bezirksreiter) wieder ins Spiel gebracht. Da-

bei ist ein Pastor für mehrere kleine Gemeinden/Hauskreise für Verkündigung, Seelsorge und Kasualien zuständig ohne großartigen Überbau mit Gemeindevorstand, Bezirkskonferenz usw. und ohne konkrete Wachstumsziele.

Zudem wurde darüber nachgedacht, ob es künftig mehr Teampastorate für Regionen gibt.

Nach der Videokonferenz haben sich Kollegen beim Kabinett gemeldet, die sich entweder vorstellen können, so ein „Circuit Rider“ zu sein oder die bereit sind. Gemeinden zu Ende zu betreuen.

Am 13. Dezember findet die nächste Videokonferenz statt, bei der über Ergebnisse und Konsequenzen geredet wird. Es ist ein Prozess, der uns sicher noch eine ganze Weile begleiten wird.

Die Menschen in unseren Gemeinden sind dazu aufgerufen, dafür zu beten, dass „der Herr Arbeiter in seinen Weinberg sende“. Denn das Geld dafür ist vorhanden. js

Andreas Rummel neuer Dekan in Neustadt

Foto: Ev. Kirche in der Pfalz



Am 31. Oktober wurde Andreas Rummel zum neuen Dekan des Kirchenbezirks Neustadt in sein Amt eingeführt. Unter großer Beteiligung der Ökumene und städtischen Öffentlichkeit gab es aus diesem Anlass einen Fest-Gottesdienst in der Neustadter Stiftskirche. Der 54-jährige Pfarrer war zuvor persönlicher Referent des pfälzischen Kirchenpräsidenten und Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Ev. Kirche in der Pfalz. Auf ihn warten erhebliche Aufgaben der Neustrukturierung, unter anderem im Bereich kirchlicher Kindertagesstätten. js

Gottes guter Segen sei mit euch!
*Um euch zu schützen,
um euch zu stützen
auf euren Wegen.*

Gottes guter Segen sei vor euch!
*Mut, um zu wagen,
nicht zu verzagen
auf allen Wegen.*

Gottes guter Segen über euch!
*Liebe und Treue
immer aufs Neue
auf euren Wegen.*

Gottes guter Segen sei um euch!
*Heute und morgen
seid ihr geborgen
auf allen Wegen.*

Siegfried Fietz

NÄCHSTER GEMEINDEBRIEF

Das Thema unseres nächsten
Gemeindebriefes heißt **HEILSAME
LIEBE**. Artikel zu diesem Thema
bitte bis zum **Redaktionsschluss**
am **07.02.2022** an das Redaktions-
team schicken.

Redaktion

Speyer:

Linda Möller, didela@gmx.de

Neustadt:

Elfriede Guth, guth.jess@t-online.de

Kandel:

N.N.

Layout:

Marion Keppel, mkeppel@web.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Pastor Joachim Schumann,
joachim.schumann@emk.de (js)

Neue Konten Sparkasse Südpfalz

Gemeindep konto Kandel:

IBAN: DE82 5485 0010 0000 0353 52

BIC: SOLADES1SUW

Gemeindep konto Speyer:

IBAN: DE35 5485 0010 1000 0019 23

BIC: SOLADES1SUW

Gemeindep konto Neustadt:

IBAN: DE75 5465 1240 1000 7928 77

BIC: MALADES1DKH

Im Internet

www.emk-kandel.de

www.emk-neustadt-weinstrasse.de

www.emk-speyer.de

Pastorat

Waldstr. 36a

76870 Kandel

Telefon: 07275 5260

Mobil: 01520 - 1980412